

TERESA CHEN



Nature Morte

Teresa Chen – Nature Morte

Die Nadel durchbohrt den kleinen Körper des Schmetterlings. Die rot-schwarzen Flügel sind weit gespreizt, als würde er sich vor dem Todesfall noch einmal aufbäumen. Seine geschwungenen Fühler strecken sich nach dem Nektar der goldenen Blütenkugel, die vor ihm leuchtet wie eine Sonne. Der Stiel der Crespida, dem Trommelstock, verglüht in der Unschärfe. Trommelwirbel. Der Himmel färbt sich blutrot. Dann fällt der Vorhang.

Was sich liest wie die tragische Schlusszene einer Oper, ist die Beschreibung einer neuen Arbeit von Teresa Chen. Der sterbende Schmetterling erinnert an Puccinis «Madame Butterfly», mit der sich die Künstlerin in einem früheren Werk auseinandersetzte. Hier nun entfaltet sich die Dramatik aus subtil komponierten Stillleben. Die Szenen schillern in ihrer Ambivalenz zwischen Schönheit und Tod, Schutz und Zerstörung, Liebe

und Gewalt. Ihre Protagonisten und Protagonistinnen sind Blumen und Insekten, doch das Drama ist eines der Menschheit.

«Nature Morte» nennt Teresa Chen ihre Ausstellung bei Sam Scherrer und ihre neuste Serie, zu der auch die eingangs beschriebene Fotografie gehört. Die Künstlerin, die sonst immer mit englischen Titeln arbeitet, wählte bewusst den französischen Ausdruck für Stillleben. Sie legt damit den Fokus auf die wörtliche Übersetzung, die weder beschönigt noch überhöht. Der durchbohrte Schmetterling wirkt nicht mehr als Symbol für Auferstehung; die getrockneten Blumen führen uns keine Vergänglichkeit mehr vor. Die Natur ist tot, aber – und das irritiert – sie ist unbeschädigt. Kein Beinchen oder Fühler ist geknickt, kein Flügel eingerissen. Die wohlerhaltenen und gleichsam leblosen Wesen verharren in einem zeitlosen Zustand.

In diesem hochästhetischen Setting scheint es, als würden die Tierchen für uns posieren, als Objekte der Begierde, als verlockende Trophäen für unsere Sammlung. Teresa Chen zieht alle Register der fotografischen Inszenierung. Das Blitzlicht lässt den einen Schmetterling golden erstrahlen wie ein Schmuckstück; dem anderen verschafft es eine weissviolette Aureole an den Flügelrändern. Die schimmernde Heuschrecke hingegen spottet unserem Auge und verschwindet in der Mimikry mit dem blattlosen Stängel; im Zauber der glitzernden Löwenzahnsamen blinken die Streifen zweier langen Fühler. Es weht ein Hauch von Exotik durch diese Serie und lässt die niederländischen Stillleben aus dem 17. Jahrhundert anklingen, welche die schöne Erscheinung der Dinge verehrten.

Doch Teresa Chen ist keine Schmetterlingsjägerin. Sie entnimmt ihre Objekte

Teresa Chen wurde in den USA geboren; sie lebt und arbeitet in Zürich. Die Künstlerin mit chinesisch-amerikanischen Wurzeln studierte u.a. in Zürich Fotografie (ZHdK). Sie verwendet Fotogra-

fie als Informationsträger, um dem Betrachter verschiedenartige Blickpunkte vorzuschlagen und um Vertrautes in Fremdartiges zu verwandeln. Teresa Chen hat mehrere Preise und Sti-

pendien erhalten und im In- und Ausland ausgestellt. Ihre Werke befinden sich in verschiedenen öffentlichen und privaten Sammlungen.

Insektenschubladen, die in der Entomologischen Sammlung der ETH Zürich drei Stockwerke unter Boden lagern. Im Werk «Curious Cabinets» von 2019 konnten wir diese Schaukästen mit ihren aufgereihten Insektenparaden sehen. Nun benutzt die Künstlerin originale, aussortierte Schubladen, um darin Fotografien zu präsentieren, die das Augenmerk auf den Akt des Aufspiessens richten. «Pierced» nennt sie die Serie, in der wir auf eine Hummel blicken oder einen Falter, der umgekehrt auf roten Samt gepinnt ist. Wir sehen genau, wie die Nadel in den Körper hinein- und wieder hinausführt. Trotzdem geht es nicht lediglich darum, die Gewalt auszustellen. Schliesslich wurden die Nadeln nicht dazu benutzt, die Tiere zu töten, sondern um sie aufzubewahren und zu erforschen. Und das kommt letzten Endes dem Schutz ihrer Arten und Lebensräume zugute.

Teresa Chen mag diese Ambivalenz und die Irritationen, die ungewohnte Perspektiven auslösen. Sie nutzt die Mittel der Fotografie, um mit Bildausschnitt und Massstab zu spielen, mit Beleuchtung, Schärfe und Unschärfe. In «Tumultous» zeigt sie die welkende Blüte einer Tulpe aus einer noch nie gesehene Nahansicht. Das klassische Vanitas-Motiv kippt ins Groteske: in dramatischer Übersteigerung kämpft die aufgebäumte, verzerrte Blüte gegen die eigene Vergänglichkeit an. In «Illusive» setzt die Künstlerin das Zoomobjektiv ein, um den Raum und die Grössenverhältnisse zu verunklären. Wir glauben auf Insekten zu schauen, die in Blütenkelchen am Nektar saugen. Doch wie der Titel besagt, ist das Setting trügerisch und schwer fassbar. Erst auf den zweiten Blick begreifen wir, dass präparierte Tiere fotografierten Blumen aufsitzen.

Es liegt eine gewisse Perversität in der Manipulation der hilflosen, toten Kreaturen: ihre zurechtgemachten Körper, ihre Platzierung im Nektar, im Anflug auf die Blume. Und zugleich beschleicht uns das unangenehme Gefühl, dass wir bei der Betrachtung von Teresa Chens Arbeiten in den eigenen Spiegel blicken. Ihre Ausstellung «Nature Morte» konfrontiert uns mit sehr zeitgenössischen Vanitas-Stilleben. Die Vergänglichkeit zeigt sich hier nicht im natürlichen Lauf der Dinge von Entstehen und Vergehen, sondern in unserer aktiven Zerstörung des ökologischen Gleichgewichts. Dass die verschiedenen Lebewesen mit einer Nadel miteinander verbunden sind, liest sich wie eine Allegorie auf diesen gestörten Zusammenhalt. Das nächste Mal, wenn sich der Vorhang öffnet, werden Menschen auftreten, die mit Pinseln jede einzelne Blüte bestäuben – und es wird keine dramatische Übertreibung sein.

Meret Arnold, Kunsthistorikerin,
Juli 2022

Ein grosser Dank geht an die
Entomologische Sammlung der ETH,
insbesondere an Dr. Michael Greef.

Morte Nature

Pigmentdruck auf Bambuspapier
gerahmt, 61,5x45 cm, (6-er Serie)





Morte Nature #2





Morte Nature #4





Morte Nature #6

Illusive

Pigmentdruck auf Fotopapier, Diasec, 80x120cm, (3-er Serie)





Pierced

Inkjetdruck auf Fotopapier in Original-Insektenkästen, je 46x52,5cm
(4-er Serie)





Pierced #2





Pierced #4

		Einzel- und Doppelausstellungen	Gruppenausstellungen (Auswahl)
	Geboren in Spokane, Washington, USA. Lebt und arbeitet in Zürich.	2019 Cabinet of Curiosities, sam scherrer contemporary, Zürich	2022 Salon de Printemps, sam scherrer contemporary, Zürich
2006	Plymouth University (GB), PhD	- Dialogues: Sandra Capaul – Teresa Chen (mit Sandra Capaul), Kabinett Visarte Zürich	2021 Im Wald, Kunsthau Grenchen, Grenchen
-14	(promoviert im Fach Philosophie), Dissertation	2016 Ambivalence, Galerie Bob Gysin, Zürich	- Visarte Zürich zu Gast in der BINZ 39, Binz 39, Zürich
	- «Between Selves and Others: Exploring Strategic Approaches within Visual Art»	2013 Death of a Butterfly, Galerie Bob Gysin, Zürich	2020 Familien-Modelle, Shedhalle, Zürich
1994	Zürcher Hochschule der Künste, -98 Zürich, Diplom Fotografie	2012 Return of the «Yellow Peril» (mit Cat Tuong Nguyen), Artfoyer Cavigelli (kuratiert von Olga Stefan), Zürich	2018 Die Kunst geht weiter ..., Galerie Bob Gysin, Zürich
1996	California College of Arts, Oakland, 97 California, Visiting Student	2010 Liminal Space, Galerie Bob Gysin, Zürich	2017 Impression 2017: Ausstellung für Druckgraphik, Kunsthau Grenchen, Grenchen
1993	Workshop mit Nan Goldin, Salzburg Sommerakademie	2007 Projections, Galerie Bob Gysin, Zürich	- Unexpected Treasures, Binz 39, Zürich
1981	Brown University, Providence, -85 Rhode Island, B.A. Computer Science	- Intersections (mit Sabine Hagman), Künstlerhaus S11, Solothurn	- Mai Edition, Verein für Originalgraphik, Zürich
		2004 Gorgeous, Galerie Bob Gysin, Zürich	2016 Trouvailles, Galerie Bob Gysin, Zürich
		2003 Constructing Conformation, Vebikus (Kulturzentrum Kammgarn), Schaffhausen	2015 die Welt retten / ex voto today, Projektraum M54, Basel
		2002 Don't Play Me That «Flower Drum Song», Galerie Bob Gysin, Zürich	2014 Me, myself & I (kuratiert von Daniela Hardmeier), Photobastei Zürich
		- Polkamotion, Photographic Centre Nykykaika, Tampere, Finnland	2013 Reality is not Commonplace, Museo Cantonale D'Arte, Lugano
		2001 Suzie Wong Doesn't Live Here Anymore, Kunstraum Aarau, Aarau	- Allüberall auf den Tannenspitzen, Genossenschaft Kalkbreite, Zürich
		2000 The Yellow Peril, Röntgenraum, Zürich (mit Cat Tuong Nguyen)	- www.shimmer.ch, Webprojekt kuratiert von Miriam Steinhauser
			2012 Grosser als Zürich, Helmhaus, Zürich
			2011 Jubiläumsausstellung, 15.vfg Nachwuchsförderpreis, Kunsthau Baselland, Basel
			- We are the Artists, Kunsthalle Winterthur, Winterthur
			- Die Garderobe, Binz 39, Zürich
			- The Little Art Collector, K3 Project Space, Zürich

- 2010 Know the Rules, Then Break Them,
di Rosa Foundation Gatehouse Gallery,
Napa California
- 2009 Catch of the Year, Dienstgebäude:
Raum für Kunst, Zürich
- 2008 Kult Zürich Ausser Sihl,
Galerie Baviera, Zürich
- 2007 The Race (mit Ursula Bachman und
Ursula Palla), PROGR, Bern
– Nackt & Privat, Röntgenprojekte,
Zürich
- 2006 Reiz und Risiko/Risk & Allure,
Haus für Kunst Uri, Altdorf
– Geburt, s11 Künstlerhaus, Solothurn
– Von Frauen und Männern,
fotoK-Werkraum, Vienna, Österreich
– S P E E D, Galerie Staubkohler, Zürich
– balkanTV* zeigt Love & Peace,
Stiftung Binz 39, Zürich
– La Luna. La Diva.
Likeyou.projects, Zürich
– ist das Fischli Weiss?
Whitespace, Zürich
- 2005 Shifting Worlds, Fri-Art, Fribourg
– Media in «f», 5th Ewha Media Art
Presentation (EMAP), Seoul, Korea
– Werk- und Atelierstipendien der
Stadt Zürich 2005, Helmhaus, Zürich
– Bahnhofstrasse Lives – A Videofilm
Project, Bahnhofstrasse, Effretikon
- 2004 Appenzeller Frauenaufzug,
Zeughaus Teufen, Teufen
- 2003 Fleur du Mal, Videopreis Boswil,
Künstlerhaus Boswil, Boswil

- Polkamotion,
Centre de la Photographie, Genève
- Der Verein. Ein Zukunftsmodell.
Strategien der Kooperation,
Museum in Bellpark, Kriens
- Behind the Wall, Röntgenraum, Zürich
- Anker mit Aninna Schenker und
Teresa Chen, Anker, Zürich
- Dislocation, K3 Project Space, Zürich
- 2002 Diadrome, Ecole Supérieure
des Beaux-Arts, Genève
- Fototriennale Tampere,
Tampere, Finnland [Kat.]
- 2001 It Takes 2 2 Tango – Analoge
Co-Operationen, Shedhalle, Zürich
- Unter Wasser – Kunst im Submarinen,
Museum Bellerive, Zürich
- M-Family, Migros Museum, Zürich
- Mixed Pickles,
celeste & eliot kunstsalon, Zürich
- Diadrome, Kaserne, Zürich
- 2000 Haare, Obsession und Kunst,
Museum Bellerive, Zürich
- Pourquoi Tetras?,
Cité Internationale des Arts, Paris
- Charles Wyrsh mit Cécile Wick
und Teresa Chen,
Nidwaldner Museum, Stans
- La Nuit Americaine,
Alte Fabrik, Rapperswil

Kunst und Bau

- 2007 Altersheim Kalchbühl, Zürich
- 2003 Universitätspital Hörsaal, Zürich
- 2002 Credit Suisse (Octavo),
Oerlikon-Zürich

Öffentliche Sammlungen

- Stadt Zürich
- Kanton Zürich
- Credit Suisse Kunstsammlung
- Julius Baer Bank Kunstsammlung
- Schweizerische Nationalbank
Kunstsammlung
- UBS Kunstsammlung
- Zürcher Kantonalbank
Kunstsammlung
- Di Rosa Foundation

Stipendien

- 2019 Pro Helvetia Recherchebeitrag
- 2003 Landis & Gyr Stipendium
(Berlin Atelier, Januar – Juni 2005)
- 2001 Kanton Zürich Stipendium,
Stadt Zürich Stipendium
- 2000 Stadt Zürich Stipendium
- 1999 Stadt Zürich Stipendium
(Paris Atelier, Februar – Juli 2000)
- 1998 3. vfg.– Nachwuchsförderpreis
(1.Preis)

ausstellung

1. bis 17. september 2022

öffnungszeiten

donnerstag und freitag 14–18 uhr

samstag 14–16 uhr

montag bis mittwoch jederzeit

gerne nach vereinbarung

sam scherrer contemporary

2. stock

kleinstrasse 16

8008 zürich

044 260 44 33

www.samscherrer.ch

